



Presseinformation

Wien, am Mittwoch, 20. März 2013

Sperrfrist: Donnerstag, 21. März 2013, 11:00 Uhr

Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2013-2014

Zögerliche Konjunkturerholung

Die Einschätzung der internationalen Konjunkturlage hat sich seit der Dezember-Prognose nicht geändert. Das Institut erwartet weiterhin für die Jahre 2013 und 2014 ein Wachstum der österreichischen Volkswirtschaft von 0.8 % bzw. 1.8 %. Die österreichische Wirtschaft wächst damit deutlich schneller als die des Euroraums (-0.3 % bzw. 1.4 %). Die konjunkturelle Dynamik reicht allerdings nicht aus, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Ausgehend von 7.0 % im Vorjahr steigt die Arbeitslosenquote gemäß nationaler Definition heuer auf 7.4 % und verharrt 2014 auf diesem Niveau.

Im Jahresverlauf 2012 hat die Weltkonjunktur deutlich an Schwung verloren. Nach einem kräftigen Wachstum von 0.8 % gegenüber dem Vorquartal im dritten Jahresviertel stagnierte die US-Wirtschaft im vierten Quartal. Im Euroraum hat sich die Rezession mit einem Rückgang des BIP um 0.6 % gegenüber dem Vorquartal zum Jahresende deutlich verstärkt. Besonders betroffen waren die unter der Staatsschulden- und Bankenkrise leidenden Staaten wie Spanien, Portugal, Italien, Slowenien und Zypern. Aber auch in Deutschland nahm die Wirtschaftsleistung spürbar ab. Die vorliegenden Stimmungsindikatoren deuten aber darauf hin, dass die konjunkturelle Talsohle im vierten Quartal erreicht wurde. Dafür spricht auch die Beruhigung auf den Finanzmärkten (geringe Volatilitäten, sinkende Risikoaufschläge für Staatsanleihen). Unterstützend haben die wirtschaftspolitischen Maßnahmen von EU und EZB gewirkt (z.B. Bankenregulierung, Ankündigung von konditionalen Interventionen auf den Märkten für Staatsanleihen). Die Aktienkurse haben seit Mitte letzten Jahres deutlich zugelegt und erreichten in einigen Ländern historische Höchststände. Vor dem Hintergrund dieser Vertrauenssignale erwartet das Institut für das erste Halbjahr 2013 eine Belebung der Weltwirtschaft, die allerdings verhalten ausfallen wird. Im Laufe des Jahres sollte die Konjunktur auch im Euroraum wieder Fahrt aufnehmen. Aufgrund der schwachen Entwicklung zu Jahresbeginn ist für den Jahresdurchschnitt 2013 noch mit einem leichten Rückgang der Wirtschaftsleistung zu rechnen. 2014 sollte die Wirtschaft des Euroraums wieder wachsen.

Laut der Quartalsrechnung ist das BIP in Österreich im Jahresdurchschnitt 2012 um 0.8 % gestiegen. Seit dem zweiten Quartal 2012 stagniert allerdings das BIP (0.1 % Wachstum gegenüber dem Vorquartal im zweiten und dritten Quartal sowie ein Rückgang von 0.1 % im vierten Quartal). Aufgrund der weiterhin mäßigen internationalen Konjunktur erwartet das Institut für die österreichische Volkswirtschaft auch für 2013 ein verhaltenes Wachstum von 0.8 %. Im Einklang mit der Verbesserung der internationalen Rahmenbedingungen geht das Institut für 2014 von einer Wachstumsrate von 1.8 % aus. Die Einschätzung der Wachstumsaussichten für Österreich hat sich somit seit der Dezember-Prognose nicht geändert. Die österreichische Wirtschaft kann damit weiterhin ein Wachstumsplus gegenüber dem Euroraum erzielen.

Dieser Prognose liegt das folgende internationale Konjunkturbild zugrunde. Im Euroraum ziehen sich die strukturellen Anpassungen in die Länge. Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0.6 % im Vorjahr erwartet das Institut für den Jahresdurchschnitt 2013 eine milde Rezession (-0.3 %). 2014 sollte das Wachstum auf 1.4 % anziehen. Mit Wachstumsraten von 2.0 % bzw. 2.5 % in den Jahren 2013 und 2014 bleibt die Wirtschaft der USA auf einem soliden Wachstumskurs. In den Industriestaaten insgesamt wird das Bruttoinlandsprodukt um 1.3 % bzw. 2.2 % zulegen.

Das größte Abwärtsrisiko der Prognose geht weiterhin von der Staatsschuldenkrise im Euroraum aus. Notwendig zur Überwindung der Krise sind die weitere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, der Abbau der Arbeitslosigkeit sowie die Stabilisierung der Banken und der Kreditversorgung in den Peripherie-Staaten sowie Maßnahmen zur Sicherstellung der nachhaltigen Sanierung der öffentlichen Haushalte im gesamten Euroraum. Die schlechte Entwicklung auf den Arbeitsmärkten könnte in einigen Mitgliedstaaten die Binnennachfrage noch mehr schwächen als in der Prognose unterstellt. Die Unsicherheiten über den Kurs der Finanzpolitik in den USA haben abgenommen. Allerdings könnte das Ausbleiben einer zielgerichteten mittelfristigen Budgetsanierung die internationale Konjunktur spürbar belasten. Dies trifft auch auf Japan zu. Es bestehen aber auch Chancen für ein günstigeres Szenario. Ausgehend von der positiven Entwicklung der Finanzmärkte könnte sich das Konsumenten- und Unternehmervertrauen deutlich verbessern und die Wirtschaft stimulieren.

Mit einer Wachstumsrate von 0.4 % hat sich der reale private Konsum in Österreich 2012 nur verhalten entwickelt. Dämpfend haben dabei der Preisauftrieb und der leichte Anstieg der Sparquote gewirkt. Im laufenden Jahr ist von einem ähnlichen Wachstum (0.5 %) auszugehen. 2014 könnte der private Konsum aufgrund der verbesserten Einkommensperspektiven um 1.1 % zulegen. Diese Prognose impliziert eine leicht steigende Sparquote, die aufgrund der geringen Einkommensdynamik allerdings weiterhin deutlich hinter den Werten vor der Krise zurückbleibt.

Aufgrund der schwachen internationalen Konjunktur, der Unsicherheiten über die Absatzentwicklung und der geringen Kapazitätsauslastung sind die Anlageinvestitionen im Vorjahr nur um 1.3 % gestiegen. Auch heuer dürfte das Investitionsklima noch schwach bleiben, sodass die Ausrüstungsinvestitionen annähernd stagnieren (0.5 %) und die Bauinvestitionen um 1.5 % zulegen. Mit der Verbesserung der internationalen Rahmenbedingungen sollte sich die Dynamik bei den Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2014 wieder verstärken, sodass ein Wachstum von 3.0 % erreicht werden kann. Für den Bau wird ein Wachstum von 2.0 % erwartet, sodass die Anlageinvestitionen insgesamt um 2.5 % steigen. Nach einem Rückgang im Vorjahr sollten damit die Bruttoinvestitionen im Prognosezeitraum um 0.8 % bzw. 3.0 % zulegen.

Die schwache internationale Nachfrage, insbesondere aus dem Euroraum, dämpft die Dynamik der österreichischen Exporte. Die realen Warenexporte haben im Vorjahr nur um 0.4 % zugelegt, für das heurige Jahr ist ein sehr moderates Wachstum von 2.5 % zu erwarten. Erst 2014 sollte sich die internationale Konjunktur soweit gefestigt haben, dass die österreichischen Warenexporte um 6.8 % ansteigen können. 2013 und 2014 sollten die Gesamtexporte somit um 2.6 % bzw. 6.2 % zulegen. Die geringe Exportdynamik und die verhaltene Binnen- nachfrage implizieren für 2013 ein Wachstum der Gesamtimporte von 2.2 %. Nächstes Jahr wird die Importtätigkeit deutlich anziehen (6.0 %). Die Außenwirtschaft liefert im gesamten Prognosezeitraum einen positiven Wachstumsbeitrag.

Nach der erneuten Belebung der Inflation ab Herbst 2012 hat der Preisauftrieb im Februar etwas nachgelassen. Das Institut geht davon aus, dass sich diese Tendenz fortsetzt. Die internationale Konjunkturlage und die Wechselkursentwicklung sollten die Energie- und Rohstoffpreise dämpfen. Auch die heimischen Lohnstückkosten steigen langsamer. Das Institut erwartet nunmehr für den Jahresdurchschnitt 2013 eine Inflationsrate von 2.1 %. 2014 sollte die Inflation knapp unter der 2-Prozent-Marke verbleiben.

Die schwache Wirtschaftsentwicklung drückt weiterhin auf den heimischen Arbeitsmarkt. Folglich wird heuer die Beschäftigung nur moderat zulegen (0.5 %) und die Zahl der vorge- merkten Arbeitslosen weiter steigen. Die Verbesserung der Konjunktursituation im nächsten Jahr sollte zu einer Stabilisierung der Arbeitsmarktlage führen. Somit ist für die Jahresdurch- schnitte 2013 und 2014 jeweils eine Arbeitslosenquote (nach nationaler Definition) von 7.4 % zu erwarten. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition wird 4.7 % bzw. 4.6 % betragen.

Die Lage der öffentlichen Haushalte wird im Prognosezeitraum durch die Konjunktur und das Konsolidierungspaket der Bundesregierung bestimmt. Das Institut erwartet weiterhin Defizit- quoten von 2.5 % bzw. 1.5 %. Die Budgetprognose ist mit Risiken behaftet. Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Auswirkungen der Konjunkturschwäche auf die öffentlichen Haus- halte, der budgetären Effekte des Bankenpakets und des Erfolgs der zusätzlichen Konsoli

dierungsmaßnahmen (etwa Aufkommen der Finanztransaktionssteuer, Dämpfung der Dynamik der Gesundheitsausgaben). Die Prognose kann nur gehalten werden, wenn der Konsolidierungskurs energisch fortgesetzt wird und die geplanten Strukturreformen (Verwaltung, Gesundheit, Pensionen) konsequent umgesetzt werden. Nur so kann mittelfristig ein strukturell ausgeglichener Haushalt gesichert und die Staatsschuldenquote auf ein sicheres Niveau zurückgeführt werden.

Rückfragehinweis:

Institut für Höhere Studien (IHS), Stumpergasse 56, 1060 Wien,
Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>, ZVR-Zahl: 066207973

Univ.-Prof. Dr. Christian Keuschnigg, keuschnigg@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-125
Dr. Wolfgang Schwarzbauer, schwarzba@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-112
Dr. Helmut Hofer, hofer@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-251
Tanja Gewis (Public Relations), gewis@ihs.ac.at, Tel.: 01/59991-122

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2012	2013	2014
Bruttoinlandsprodukt, real	0.8	0.8	1.8
Privater Konsum, real	0.4	0.5	1.1
Bruttoinvestitionen insgesamt, real	-0.4	0.8	3.0
Bruttoanlageinvestitionen, real	1.3	1.0	2.5
Ausrüstungsinvestitionen, real	1.0	0.5	3.0
Bauinvestitionen, real	1.5	1.5	2.0
Inlandsnachfrage, real	0.2	0.5	1.4
Exporte i.w.S., real	1.7	2.6	6.2
Waren, real (laut VGR)	0.4	2.5	6.8
Reiseverkehr, real (laut VGR)	2.7	1.0	1.5
Importe i.w.S., real	0.8	2.2	6.0
Waren, real (laut VGR)	-0.5	2.0	6.5
Reiseverkehr, real (laut VGR)	4.3	0.0	1.5
Unselbständig Aktiv-Beschäftigte	1.4	0.5	0.9
Arbeitslosenquote: Nationale Definition ^{*)}	7.0	7.4	7.4
Arbeitslosenquote: Eurostat-Definition ^{*)}	4.3	4.7	4.6
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	2.8	2.2	2.4
Preisindex des BIP	2.2	1.8	1.8
Verbraucherpreisindex	2.4	2.1	1.9
3-Monats-Euribor ^{*)}	0.6	0.3	0.5
10-Jahres-BM-Rendite öst. Staatsanleihen ^{*)}	2.3	2.0	2.5

Quelle: Statistik Austria, eigene Berechnungen

^{*)} absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2010	2011	2012	2013	2014
Welthandel	15.1	5.8	2.2	3.8	6.8
BIP, real					
Deutschland	4.2	3.0	0.7	0.6	2.0
Italien	1.7	0.4	-2.4	-1.0	0.5
Frankreich	1.7	1.7	0.0	0.0	1.3
Vereinigtes Königreich	1.8	0.9	0.2	1.0	1.8
Schweiz	3.0	1.9	1.0	1.2	2.0
USA	2.4	1.8	2.2	2.0	2.5
Japan	4.7	-0.6	2.0	0.7	1.2
China	10.4	9.2	7.8	8.3	8.7
Polen	3.9	4.3	2.0	1.6	2.5
Slowakei	4.4	3.2	2.0	1.5	2.5
Tschechien	2.5	1.9	-1.2	0.0	2.0
Ungarn	1.3	1.6	-1.7	-0.3	1.2
Slowenien	1.2	0.6	-2.3	-1.6	0.7
Bulgarien	0.4	1.7	0.8	1.7	2.5
Rumänien	-1.1	2.2	0.3	1.7	2.5
Kroatien	-1.4	0.0	-2.0	-0.5	1.5
Russland	4.5	4.3	3.4	3.6	3.8
Euroraum	2.0	1.4	-0.6	-0.3	1.4
NMS-10 ^{*)}	2.3	3.0	0.8	1.2	2.3
EU-27	2.1	1.5	-0.3	0.0	1.6
OECD	3.0	1.8	1.3	1.3	2.2
Österreichische Exportmärkte	11.4	6.2	1.5	2.8	6.0
USD/EUR Wechselkurs ^{**)}	1.33	1.39	1.29	1.30	1.29
Rohölpreis (Brent) ^{***)***)}	79.9	111.7	112.0	112.0	117.0

Quelle: Eurostat, IMF, OECD, CPB, nationale statistische Ämter, eigene Berechnungen

*) NMS-10: Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn, Slowenien, Bulgarien, Rumänien, Estland, Lettland, Litauen

***) absolute Werte

***) USD/barrel